

Monatsbericht November 2018 - *cheguei*



Im November sind einige Dinge passiert, die ich euch im Folgenden erzählen will: Angefangen hat er mit einem Feiertag am 02. November. *Finados*, Allerseelen.

An diesem Tag sind wir mit Kindern aus den Kinderheimen *Casa Vida/Casa Revivear* zum Friedhof nach Tinguá, einer von viel Natur umgebenen Nachbarstadt, gefahren, wo der Pater die Totenmesse hielt. Das war sehr interessant, weil der Friedhof direkt neben einem Sklavenfriedhof gelegen ist, der auch von Anhängern des *macumba*, einer afro-brasilianischen Religion, besucht wird. Im Macumba wird eine besondere Verbindung mit den Toten gepflegt. Dort glaubt man, dass die Seelen der Toten die Erde nicht verlassen und bereitet deshalb viele Opfergaben für die Toten vor wie z.B. Essen, Kerzen, Tiere. Da dieser Brauch neu für mich war, war ich besonders fasziniert von den *macumbas*.

Nach der Messe hatten Joseph und ich die Idee, ein Feiertagsessen zuzubereiten und so kauften wir alles für selbstgemachte Burger ein. Die sahen nicht nur gut aus sondern schmeckten auch super.

Unsere *Cozinha experimental* fand diesen Monat leider nur im Kinderheim *Casa Reavivar* statt: Wir machten eigene Pizza belegt mit Käse, Schinken, *Calabrese*. Und gaaanz wichtig (eine brasilianische Spezialität) *Pizza Doce*, süße Pizza zum einen mit Bananen, Zimt, *Leite condensado*, zum anderen mit Schokocreme und Erdbeeren. Wir alle waren super happy dass es so gut geklappt hat, die Sozialmütter waren aus dem Häuschen :D



Jeden Mittwochabend führen wir mit dem Pater und weiteren Mitarbeitern zum *abordagem da rua*, besuchten Obdachlose in Nova Iguaçu, verteilten *lanche* (belegte Brote und Saft). Mittlerweile kennen wir fast jeden, die Obdachlosen sind unsere Freunde geworden. Es kam aber auch einige Male vor, dass an den Plätzen schon andere Organisationen Essen verteilten. Dann hieß es: Abwarten. Ich finde es gut, dass man sich hier wirklich um die auf den Straßen lebenden Menschen kümmert. Unser Schwerpunkt ist vor allem die Kommunikation und das gemeinsame Gebet.



Am 12. November fand dann der *dia dos pobres* (Tag der Armen), mit einem riesigen Event in der Zentrale von Casa do Menor statt, wo es die Möglichkeit gab, sich zu duschen, neue Kleidung zu erhalten, sich ärztlich untersuchen und behandeln zu lassen und Mittag zu essen. Zudem gab es das Angebot der Seelsorge durch die Pfarrer, eine gemeinsame Messe und Spielangebote für die Kinder. So standen wir schon um 6:00 Uhr morgens auf und holten die Obdachlosen u.a. aus *Cracolândia* (Crackviertel in Rio) und aus Nova Iguaçu mit dem Bus ab, um den Tag mit uns zu verbringen.

Ich half beim Empfang, um die über 100 Besucher zu begrüßen und ihnen ihr *Kit* mit Zahnpasta, Seife, etc. zu übergeben. Es war besonders schön, so viele wiederzuerkennen und sie so glücklich zu sehen, mit ihnen gemeinsam zu Mittag zu essen, mit den Kindern auf dem Trampolin zu hüpfen - das war

wirklich toll. Am Ende des Tages waren wir sehr müde aber auch übergücklich, denn auch einige unserer Freunde der Straße entschieden sich, die Straße zu verlassen und auf wurden auf die Heime verteilt.

Mitte des Monats bekamen wir vorübergehend Mitbewohner: drei *Paulistas* (in Sao Paulo lebende Studenten), Luana, einer Freundin aus Rio und einen Spanier. Sie schauten sich über mehrere Tage das Projekt mit uns an. Es war interessant, Brasilianer aus einem anderen Teil von Brasilien kennen zu lernen und zu sehen, wie sie auf Miguel Couto und die Baixada Fluminense reagierten. Für sie war es nämlich eine neue Erfahrung, die Projekte Casa do Menors zu besuchen.

Die Schwester einer Arbeitskollegin und gute Freundin lud uns alle zum *Churrasco* (*bras. Grillen*) ein. Ihre ganze Familie war auch da und der Tag war besonders schön, weil uns ihre Familie sehr herzlich aufgenommen und wir uns sehr wohl gefühlt haben, vor ihrem Haus auf Plastikstühlen sitzend, Musik zu hören, zu erzählen und zu essen.



Wir Freiwilligen mit unserem Besuch aus Sao Paulo & (schon wieder) Churrascoooooo <3

Sehr beschäftigt hat mich das Thema Müll. Schon die Kinder haben in ihrem jungen Alter ein ganz anderes Verständnis für den Umgang mit Müll. Der wird nämlich oftmals einfach auf der Straßenseite links liegen gelassen. Obwohl die Müllabfuhr dreimal die Woche den Müll abholt, liegen an manchen Orten der Stadt auch größere Müllberge, aus denen die Straßenhunde sich ihr Futter suchen müssen. Plastiktüten bekommt man haufenweise zu jedem Einkauf. Das einzig Gute daran ist, dass sie gleichzeitig als Mülltüten wiederverwendet werden.



" Müll abladen **verboten** " - eine Straße nahe des Projektes Irma Celina

In den Projekten ist Kreativität gefragt. Da es oft an Mitteln fehlt, müssen wir uns immer überlegen, wie wir einige Spiele anders hinbekommen. So hängten wir zusammen mit dem Mitarbeiter Wallace Hula-Hoop-Reifen als Basketballkörbe auf und spielten gegeneinander und die Jungs lernten das Tischtennis mit Büchern als Schlägern.

Leider hat man bei Regen weniger Möglichkeiten. Denn wenn es hier einmal anfängt zu regnen, hört es nicht mehr auf. Es kann vorkommen, dass es mehrere Tage ohne Unterbrechung schüttet. Was wir dann unternehmen sind Tischspiele wie Domino und UNO. Ich habe das Gefühl, dass das Verhältnis zu den Projektkindern immer besser wird, begünstigt natürlich durch mein besser werdendes Portugiesisch. Deshalb brauchen wir auch nicht immer neue Aktivitäten, oftmals sitzen wir einfach auf der Wiese, erzählen, albern herum und hören Musik. Die Kinder sind mir richtig ans Herz gewachsen.

Schon seit Mitte November hängt hier an den meisten Häusern die Weihnachtsbeleuchtung; ich bin wirklich gespannt wie wir hier Weihnachten feiern werden.

Ich wünsche Euch allen eine schöne Adventszeit und Feliz Natal !!!!

Eure Johanna

